

(können wir) heute - im gegenwärtigen Abschnitt der Heilsgeschichte Gottes - noch nicht völlig ausschöpfen" (S. 54). Gegenüber einem in unbiblischer Weise in den Vordergrund gerückten Ruf nach Heilung fragt der Autor nach dessen Motiven. Diese sieht er in einer in den hohen Idealen der Leistungsgesellschaft gegründeten Ablehnung von Krankheit und Tod. "Als Christen sollten wir solche Entwicklungen aufmerksam und kritisch beobachten, um ihnen nicht unbemerkt selber zu verfallen ... Nur wer in Tagen der Krankheit bereit ist, das Leiden aus Gottes Hand anzunehmen, darf auch getrost um Heilung beten" (S. 55). Der einseitigen Erwartung, die mit "Heilungsversammlungen" verbunden ist, stellt er den Rat entgegen, "daß in den Gemeinden Glaubensgehorsam praktiziert und vermehrt um Heilung der Kranken gebetet wird" (S. 59).

Das 8. Kapitel "Vom Umgang mit der Krankheit" bringt in seelsorgerlicher Erfahrung begründete praktische Hilfen (ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, Geduld üben, Lebensperspektiven überdenken und Sterbevorbereitung). Kapitel 9 reiht einige bedenkenswerte Erfahrungsberichte auf und Kapitel 10 dokumentiert das Wort des Hauptvorstandes der Deutschen Evangelischen Allianz zur Frage von Krankheit und Heilung aus biblischer Sicht vom 29.11.1988.

In der gegenwärtigen Diskussion um das Thema Krankheit und Heilung stellt dieses Büchlein eine wichtige Stimme dar, die in auch für den theologischen Laien leicht verständlicher Weise eine klare, biblisch begründete Position vertritt, die nicht überhört werden darf.

*Claus-Dieter Stoll*

---

Wilhelm Lütgert. *Im Dienste Gottes: Zur Gestaltung des Geistlichen Lebens*. TVG: Allgemeine Reihe. Gießen: Brunnen, 1990 (Ersterscheinung 1907). 71 S., DM 9,80.

---

Wilhelm Lütgert (1867-1938) war Professor für Neues Testament und Systematik in Greifswald, Halle und Berlin. In seiner Hallenser Zeit entstanden die Beiträge für dieses Büchlein, die im wesentlichen als einleitende Andachten für die Zeitschrift "Die Studierstube" des Jahrgangs 1905 gedacht waren. Sie richten sich daher auch größtenteils an Pfarrer und Mitarbeiter.

Das Buch enthält vierzehn kurze, thematisch orientierte Auslegungen von Bibelworten. Man kann dieses Büchlein daher auch gut als Andachtsbuch für Pfarrer oder Pfarrerkreise verwenden. Die Auslegungen sind thematisch geordnet; es beginnt mit dem Ruf in die Nachfolge und endet mit einem Aufruf zum Standhalten. Aufgebaut sind die Beiträge

meistens gleich: Nach dem Bibelwort folgt eine exegetische Betrachtung mit einer Analyse eines bestimmten geistlichen Problems, am Schluß steht meistens ein praktischer Ratschlag zum Thema. Jeder Beitrag ist im Stil einer Andacht gehalten.

Inhaltlich sind vor allem die Analysen interessant, die Lütgert bietet. Da werden einem die Augen wieder neu geöffnet für die geistlichen Hürden und Probleme, die sich einem Leben der Nachfolge stellen. Warum gibt es in meinem Leben keine Frucht? Die Antwort Lütgerts: Nur "Durch Sterben" kommen wir "zum Wirken" von Frucht für die Ewigkeit (36). So und anders deckt Lütgert die Schwachstellen in unserem geistlichen Leben auf. Allein schon um dieser Analysen willen ist das Buch empfehlenswert, denn diese Analysen sind tatsächlich nicht zeitgebunden, sondern auch heute noch gültig.

Die praktische Seite wird allerdings nur sehr wenig behandelt. Zwar wird, um bei obigem Beispiel zu bleiben, die Marschrichtung angezeigt: Nur wer stirbt, bringt Frucht. Aber wie dieses Sterben auszusehen hat, konkrete Rat- und Vorschläge für eigene Vorgehensweisen, solche Passagen sind dünn gesät. Vielleicht liegt aber gerade darin auch eine Stärke des Buches, weil auf Patentantworten und todsichere Methoden verzichtet wird.

Alles in allem ein empfehlenswertes Buch, das allerdings keine Lösungen liefert, sondern zum Nachdenken und zur Selbstüberprüfung auffordert. Kein Buch zum Durchlesen, sondern zum Wiederkauen, am Besten in der abendlichen Andacht oder im Kreis von Mitarbeitern. Lütgert gibt hier wertvolle Tips und Ratschläge, allerdings nicht für Konsumenten, sondern für Arbeiter geschrieben.

*Martin Schröder*

## 2. Homiletik

---

Urs Herzog. *Geistliche Wohlredenheit: Die katholische Barockpredigt*. München: C.H. Beck, 1991. 523 S., DM 98,—.

---

Ein Buch über die katholische Barockpredigt gehört nicht gerade in den Bereich typisch 'evangelikaler' Themen. Trotzdem gibt es einen guten Grund, das Werk hier kurz anzuzeigen. Um verstehen zu können, welche innovative Leistung der frühe Pietismus in Theorie und Praxis auf dem Feld der Predigt vollbrachte, muß man als Hintergrund die Barockpredigt (katholischer- wie evangelischerseits) kennen. Schon Joachim Lange, Weggefährte A.H. Franckes in Halle, verfaßte seine Homiletik in Ab-